

Abgaswirbel hinter Hochhäusern

Eine bizarr anmutende Quelle schlechter Großstadtluft hat der Marburger Physiker Dr. Hans Wolter ausfindig gemacht: Schmutzwirbel, die auf der windabgewandten Seite von Hochhäusern entstehen, wenn die Luftströmung Schlotqualm, Staub und Autoabgase nach unten drückt. „Gleichsam als Wirbel verpackt“, so Wolter, ziehen die Schadstoffe über dem Erdboden entlang und kühlen ab; sie können deshalb nicht aufsteigen. „Die verschmutzte Luft“, so hat Wolter im Modellversuch ermittelt, werde nach Art eines Zyklons kilometerweit getragen und „der ganzen Stadt als Atemluft angeboten“. Eine leichte Brise von Windstärke drei genüge hierfür schon. Weil bereits achtstöckige Gebäude solche Abgas-Wirbel produzieren, kritisiert Wolter in der Fachzeitschrift „Naturwissenschaften“ die Hochhaus-Architekten und deren Auftraggeber: „Durch Hochhäuser spart man kein Gelände ein — man entwertet ein Vielfaches des vermeintlich eingesparten Raums.“



Mundsburg-Hochhäuser in Hamburg

Mehr Sex nach Fettsucht-Operation

Vordem schwergewichtige Frauen, die eine sogenannte Fettsucht-Operation hinter sich haben, entwickeln eine andere Art von Appetit — diesmal auf Sex. Solche „verblüffenden Veränderungen“ konstatierten die US-Psychiater John Marshall und Charles Yake, nachdem sie 14 Patienten, darunter zwölf Frauen, interviewten. Per Skalpelli war ihnen der größte Teil von Magen oder Dünndarm lahmgelegt worden. (Gewichtsabnahme nach dem radikalen Eingriff: bis zu 50 Kilogramm im ersten Jahr.) Von dem neuen Hunger ihrer nunmehr schlanken Partnerinnen fühlten sich drei Ehemänner derart überfordert, daß sie homosexuell wurden. Drei andere, so berichtet das „Journal of the American Medical Association“, wurden sogar impotent. Eine Frau bat, die Operation wegen sexueller Probleme ihres Mannes wieder rückgängig zu machen. Zwei Paare ließen sich dagegen scheiden.

Fernost-Trippler in München



Hostessen in Südostasien

Bei tripperkranken Touristen, die aus Südostasien oder Westafrika heimkehren, sollte „möglichst sofort“ ein Erreger-Test gemacht werden, mahnt die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ in ihrer jüngsten Ausgabe. Anlaß ist der erste Deutsche — ein 33 Jahre alter Bayer —, bei dem Gonokokken entdeckt wurden, die gegen Penicillin unempfindlich sind. Im Frühjahr 1976 waren die exotischen Keime erstmals bei einem US-Soldaten registriert worden, der bei einer Prostituierten in Manila Station gemacht hatte. Der

bayerische Reisende hatte sich im Februar auf den Philippinen infiziert — beim Besuch einer Prostituierten in der Stadt Cebu. Mehrmals waren ihm danach Penicillin-Spritzen verabreicht worden. Doch die Symptome — Juckreiz, Ausfluß, Schmerzen — waren geblieben. Erst nachdem an der Dermatologischen Universitätsklinik in München der bakteriologische Befund erhoben worden war, konnten die Ärzte gezielt eingreifen — mit dem Antibiotikum Cefuroxim. „Vier Stunden nach der Injektion war der Patient beschwerdefrei.“ Bei künftigen Fällen, so das Fazit, solle „besonders intensiv nach Kontaktpersonen gefahndet“ werden.

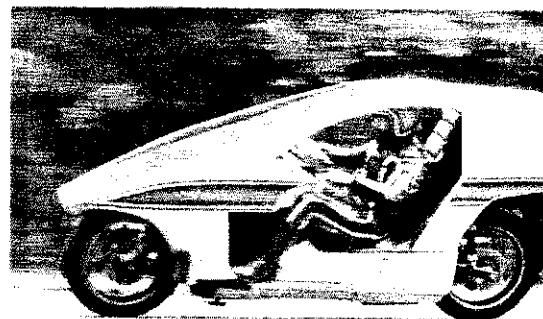
Wehen-Trick statt Kaiserschnitt

Als Faustregel hat bisher gegolten, daß Mütter, die ihr erstes Kind per Kaiserschnitt zur Welt brachten, sich auch bei einer nachfolgenden Geburt dem komplizierten Eingriff unterziehen müssen. Nun aber hat eine Wehen-Studie, vorgenommen am Robert B. Green Hospital in San Antonio (US-Staat Texas), auch die-

se Schulmeinung erschüttert. Von 526 Kaiserschnitt-Kandidatinnen, bei denen die Wehen künstlich eingeleitet worden waren, konnten 313 von der Zweitgeburt normal entbunden werden. Die Vorteile des Wehen-Tricks: Zugleich mit dem geringeren Risiko geht eine kürzere Liegezeit einher.

Motorrad mit Ledersessel und Dach

Ein überdachtes Komfort-Motorrad mit eingebauter Knautschzone hat die britische Firma Quasar Motor Cycles Ltd. aus Bristol auf den Markt gebracht. Das futuristisch anmutende Glasfaser-Design — windschlüpfige Scheibenpartie vorn, Stufenheck hinten — soll das Vehikel auch bei flottem Reisetempo (150 km/h) spurtreu halten, die Seitenwindkräfte reduzieren und zudem noch den Spritkonsum verkleinern. Der Fahrer, auf einem tief postierten Ledersessel sitzend, wird von einem Stahlrohr-Rahmen geschützt, der Überschlag und Kollision standhalten soll. Daneben gehören drei Hydraulik-Scheibenbremsen, zwei Halogen-Scheinwerfer sowie ein mehrstufiger Wischer zur Sicherheitsausrüstung. Zum luxuriösen Angebot der vierzylindrigen Maschine (850 ccm) zählen Lenk-radheizung, Radio und — auf Wunsch — ein Zigarettenzünder. Preis des Quasar-Zweirads: 3780 Pfund.



Quasar-Motorrad